

Finanzen:

Ziel war, den Besuch des Respect-Camps gratis zu ermöglichen. Dies bedingte Grosszügigkeit seitens der Geldgeber.

- Schweizerische Eidgenossenschaft, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, FRB
- Kanton St.Gallen, Amt für Soziales
- Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen
- Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen
- Katholische & evangelische Kirchgemeinden der Stadt St.Gallen
- Stadt St.Gallen, Integrationsfonds
- Dietschweilerstiftung St.Gallen
- Hirschmann-Stiftung

Fazit + Ausblick:

Der Inhalt der Trainingspoints, das äussere Erscheinen sowie die Hilfsmittel überzeugen in ihrer Art und ermöglichen ein nachhaltiges Arbeiten mit Jugendlichen am Thema Friedensförderung und religiöse Toleranz. Nach dieser guten Erfahrung ist es durchaus denkbar, das Respect-Camp erneut im Kanton St. Gallen zu platzieren, in- oder ausserhalb der interreligiösen Dialog- und Aktionswoche. Allfällige Fragen zur Durchführung des Respect-Camps in Ihrer Gemeinde?

Beni Müggler-Gruber

DAJU, Fachstelle kirchliche Jugendarbeit Bistum St.Gallen
Webergasse 15, 9000 St. Gallen
071 223 87 71, b.mueggler@daju.ch

Peter Christinger

AJ, Arbeitsstelle Jugendfragen
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
071 227 05 62, christinger@ref-sg.ch

Projektleitung

Verena Kaiser

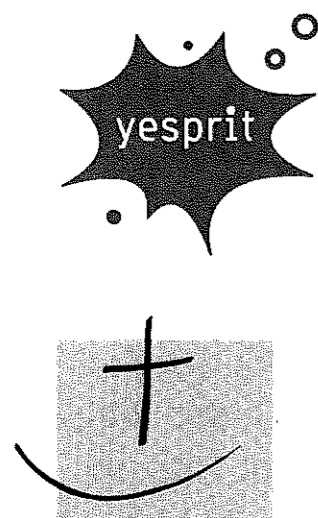
Akj, Arbeitsstelle kirchliche Jugendarbeit Dekanat St. Gallen
Webergasse 9, 9000 St. Gallen
071 222 64 60, info@akj.ch

Sabine Kugler

Rekj, Regionalstelle Evangelische Kinder- und Jugendarbeit Stadt St.Gallen
Magnihalden 9, 9000 St. Gallen
071 222 56 66, rekj@gmx.ch



**ein Projekt der Kirchen zur Friedensförderung
im Rahmen der interreligiösen Dialog- und Aktionswoche (ida)
14.-17. Sept. 2011
Klosterplatz St. Gallen**



Schlussbericht

Rückblick:

Das Respect-Camp konnte während vier Tagen auf dem St. Galler Klosterplatz, mitten in der Altstadt von St. Gallen, durchgeführt werden. Mit total 47 Gruppen und ca. 1200 Besuchern war der Publikumszuspruch sehr hoch und die Plätze waren nahezu ausgebucht. Durch die Einbettung in die interreligiöse Dialog- und Aktionswoche konnte eine enorme Medienpräsenz erreicht werden. Das Respect-Camp verlief rundum friedlich und geordnet ab und strahlte mit seinen Zelten eine positive Kraft aus auf dem Klosterplatz.



Ausgangslage:

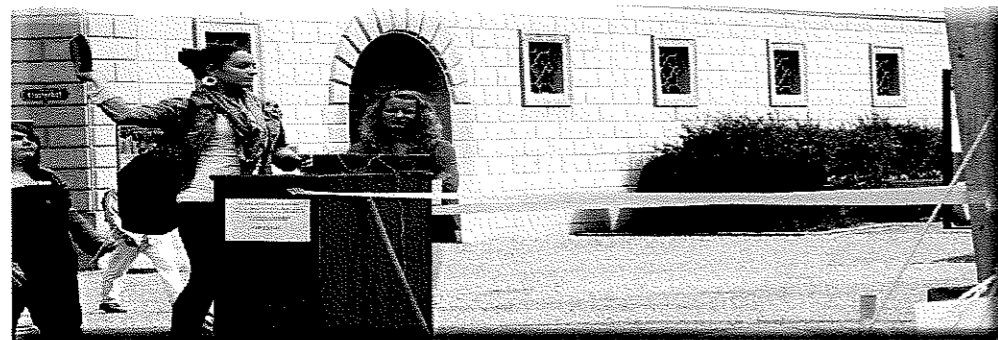
Bereits im Rahmen der interreligiösen Dialog- und Aktionswochen (ida) 2009 haben die Jugendarbeitsstellen der beiden Landeskirchen in Kooperation mit weiteren Fachstellen und VertreterInnen aus Migrationsgruppen das Respect-Camp durchgeführt. Aufgrund vieler Anfragen wurde entschieden, dass das Respect-Camp neu 4 Tage durchgeführt wird. Neu wurde das Respect-Camp auch in Altstätten durchgeführt.

Umsetzung:

Der Zeitrahmen wurde so gewählt, dass ein Teil während der Schulzeit (Mittwoch, Donnerstag+Freitag) und ein Teil während der Freizeit (Abende + Samstag) zu liegen kam. Somit konnten sowohl Regelklassen aus der Schule wie auch kirchliche Gruppierungen (Konfirmations- und Firmgruppen) oder Gruppen aus offeneren Jugendarbeiten den Event besuchen. Diese Aufteilung wurde denn auch sehr geschätzt, was sich in der Breite der Besuchergruppen niederschlug.

Anzahl Besucher:

- 47 Klassen/Gruppen (9 Schulklassen, 20 Religionsunterrichtsklassen, 12 Konfirmationsgruppen, 6 Jugendgruppen) mit total 1'035 Jugendlichen; Herkunft der Klassen: Auch wenn die Hälfte der Schul- und Religionsunterrichtsklassen aus der Stadt St. Gallen stammen, war es doch erfreulich, dass aus dem halben Kantonsgebiet Klassen angereist kamen: von Rorschach über Thal, Uzwil, Flawil, Wil bis hin nach Weesen und Brunnadern.
- Interessierte Einzelpersonen/Kleingruppen (unangemeldet): 70 Personen (1/2 Jugendliche/ 1/2 Erwachsene)
- Laufpublikum: Passanten, Touristen, Personen, welche beim Vorbeilaufen einige Momente stehen blieben und nachfragten oder zu lesen anfangen (150-200 Personen)
- Total: ca. 1'250 BesucherInnen



„Wir wollen sie nicht in lammfromme Geschöpfe verwandeln, aber sie sollen lernen, sich mit Fremden auseinanderzusetzen.“

Schulung der MultiplikatorInnen:

Für Lehrkräfte, Pfarrpersonen, KatechetInnen und Jugendarbeitende, welche die angemeldeten Gruppen begleiteten, wurde ein fakultatives Vorbereitungstreffen angeboten. Insgesamt 15 Personen nutzten diese Gelegenheit, um sich zum Voraus ein konkretes Bild vom Respect-Camp zu verschaffen und um mit der Thematik vertraut zu werden. Unterstützend wirkte das Hilfsmittel „Leitfaden Zivilcourage“, welches u.a. auch Musterlektionen für die Vor- und Nachbereitung des Respect-Camp-Besuches beinhaltet. Der Leitfaden Zivilcourage erweist sich auch im Nachhinein als sehr brauchbares Hilfsmittel für den Unterricht, wird er doch immer wieder angefordert. Alle Unterrichtsmaterialien sind auf unserer Homepage zu finden: www.respect-camp.ch

„Man lernte mit Leuten umzugehen und wie man Streit schlichten kann“

(Freiwillige) MitarbeiterInnen Trainingspoints:

Für die Betreuung der einzelnen Trainingspoints waren wir auf die Mitarbeit von zusätzlichen Personen angewiesen. Neben 17 Personen mit einer Anstellung in Jugendarbeit konnten auch 24 freiwillige (junge) Erwachsene (zwischen 16 und 65 Jahre) für diese Aufgabe gewonnen werden. Sie alle absolvierten eine spezielle Schulung als Vorbereitung auf den Einsatz in den Trainingspoints. Die Schulung leitete Urs Urech, langjähriger Projektleiter des Peacecamps im Aargau.

„Jeden so akzeptieren wie er ist“

Medienpräsenz:

Das Interesse am Respect-Camp war überaus gross: Neben den Printmedien berichteten auch Radio- und Fernsehstationen über den Anlass. Berichte und Artikel sind zu finden unter: www.respect-camp.ch

Zielerreichung:

„Junge Menschen aus dem Kanton St. Gallen setzen sich im Respect-Camp vertiefter mit Fragen des Zusammenlebens, der religiösen Toleranz und der Friedensförderung auseinander.“ Dieses Ziel wurde zum grossen Teil erreicht, v.a. durch die Auseinandersetzung in den Trainingspoints „Frieden stiften“, „Kommunikation“, „Beziehungen“ und „Frieden-Selam-Shalom“. Insbesondere die Beschäftigung mit anderen Religionen und Kulturen konnte bei vielen Jugendlichen den Horizont erweitern. Unterstützend wirkte dabei das Programm- und Notizheft, welches jeder Jugendliche zur Bearbeitung erhielt und mit gezielten Fragen die Botschaft der Trainingspoints verdeutlichte. Durch die fast überall durchgeführte Nachbereitung in den Klassen konnte eine nachhaltige Wirkung erzielt werden. Dies verdeutlichen die vielen positiven Rückmeldungen von Lehrpersonen.

Evaluation OK:

Das OK setzte sich zusammen aus Vertretern der Jugendarbeitsstellen der beiden Landeskirchen sowie einer Jugendarbeiterin einer Pfarrei, welche ehrenamtlich mitarbeitete. Es bestand anfänglich aus 6 Personen, später aus 7, bedingt durch die Unterstützung eines Zivildienstleistenden.



„Wir sind den Organisatoren dankbar für den tollen Workshop, wo wir viel gelernt haben und die gute Versorgung während dem Camp!“